

A dramatic photograph of a bell foundry. A large, dark bell is being cast, with a stream of bright orange molten metal being poured into its base. The scene is lit with warm, low-key lighting, highlighting the intense heat and the texture of the metal. In the background, a person is visible working near a window. The overall atmosphere is one of industrial craftsmanship.

**DIE
NEUEN
GLOCKEN
VON MITTELSTADT**

Fest gemauert in der Erden
steht die Form, aus Lehm gebrannt.
Heute muß die Glocke werden!
Frisch, Gesellen, seid zur Hand!
Von der Stirne heiß
rinnen muß der Schweiß,
soll das Werk den Meister loben;
doch der Segen kommt von oben.

Nehmet Holz vom Fichtenstamme,
doch recht trocken laßt es sein,
daß die eingepreßte Flamme
schlage zu dem Schwalch hinein!
Kocht des Kupfers Brei,
schnell das Zinn herbei,
daß die zähe Glockenspeise
fließe nach der rechten Weise!

Weißer Blasen seh ich springen;
wohl! die Massen find im Fluß.
Laßt's mit Aschensalz durchdringen,
das befördert schnell den Guß.
Auch von Schaume rein
muß die Mischung sein,
daß vom reinlichen Metalle
rein und voll die Stimme schalle.

Wie sich schon die Pfeifen bräunen!
Dieses Stäbchen tauch ich ein;
seh'n wir's überglast erscheinen,
wird's zum Gusse zeitig sein.
Jetzt, Gesellen, frisch!
Prüft mir das Gemisch,
ob das Spröde mit dem Weichen
sich vereint zum guten Zeichen!

Wohl! nun kann der Guß beginnen;
schön gezacket ist der Bruch.
Doch bevor wir's lassen rinnen,
betet einen frommen Spruch!
Stoßt den Zapfen aus!
Gott bewahr das Haus!
Rauchend in des Henkels Bogen
schießt's mit feuerbraunen Wogen.

In die Erd ist's aufgenommen,
glücklich ist die Form gefüllt;
wird's auch schön zu Tage kommen,
daß es Fleiß und Kunst vergilt?
Wenn der Guß mißlang?
Wenn die Form zersprang?
Ach, vielleicht, indem wir hoffen,
hat uns Unheil schon getroffen!

Bis die Glocke sich verkühlet,
laßt die strenge Arbeit ruhn.
Wie im Laub der Vogel spielt,
mag sich jeder gütlich tun.
Winkt der Sterne Licht,
ledig aller Pflicht
hört der Bursch die Vesper schlagen;
Meister muß sich immer plagen.

Nun zerbrecht mir das Gebäude,
seine Absicht hat's erfüllt,
daß sich Herz und Auge weide
an dem wohlgelungnen Bild.
Schwingt den Hammer, schwingt,
bis der Mantel springt!
Wenn die Glock soll auferstehen,
muß die Form in Stücken gehen.

Freude hat mir Gott gegeben!
Gehet! wie ein goldner Stern
aus der Hülse, blank und eben,
schält sich der metallne Kern.
Von dem Helm zum Kranz
spielt's wie Sonnenglanz.
Auch des Wappens nette Schilder
loben den erfahrenen Bilder.

Jetzo mit der Kraft des Stranges
wiegt die Glock mir aus der Gruft,
daß sie in das Reich des Klanges
steige, in die Himmelsluft!
Zieheth, ziehet, hebt!
Sie bewegt sich, schwebt!
Freude dieser Stadt bedeute,
Friede sei ihr erst Geläute!

Friedrich Schiller

Geleitwort von Pfarrehepaar Tröndle



Liebe Gemeindeglieder,
liebe Mittelstädter/innen !

Jede Ortsgeschichte hat ihre besonderen Tage. Die Mittelstädter werden in Zukunft zwei weitere dazuzählen können:

Am 9. Mai kommen unter Beteiligung aller Kirchen und Vereine fünf neue Bronzeglocken nach Mittelstadt und am 14. Juni 1998 werden sie zum ersten Mal vom Turm der Martinskirche läuten.

Die neuen Glocken klingen und sehen nicht nur viel schöner aus als unsere alten Gußstahlglocken, sondern sind jetzt fast unverwüstlich. Sie rosten nicht mehr und können Jahrhunderte über Mittelstadt läuten, wenn nicht wieder Krieg oder Naturgewalten sie vom Turm holen und zerstören.

Bronzeglocken können so besonders eine Sehnsucht ausdrücken nach etwas, was bleibt und in dieser Welt Bestand hat.



Diese Sehnsucht bestätigen Menschen, die vor allem an Wende- und Höhepunkten des Lebens, bei Taufe, Konfirmation, Trauung und Beerdigung sich das Läuten von Glocken wünschen.

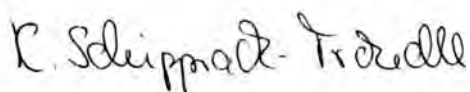
Viele Menschen haben aber auch erfahren, wie Glocken aus dem Alltagsleben herausholen und den ewig bleibenden Gott in Erinnerung bringen. Und schon viele Menschen wurden durch Glocken daran erinnert, daß wir Gott zu keiner Zeit gleichgültig sind, daß jedem einmal „die Stunde schlägt“ und wir nur leben, weil Gott es will.

Kirchenglocken bringen für Christen die Botschaft, daß Gott „bleibt“, daß er zu allen Zeiten auf unseren Lebenswegen mitgeht und uns mit Christus einen Neuanfang im Leben und im Sterben schenkt. Kirchenglocken erfüllen ihren Sinn, wenn sie mit diesen Erinnerungen neues Leben und Freude wecken und einladen, Gott immer wieder zu danken.

Und so wollen wir Gott auch in diesen Tagen danken, – danken, daß es so viele Menschen von nah und fern gab, die sich mit Geld und Kraft für die Neuanschaffung der fünf Glocken in Mittelstadt eingesetzt haben, danken für die bekannten und anonymen Stifter einzelner Glocken, danken für die zielstrebige, erfolgreiche Organisation der Neuanschaffung, die wir durch Reiner Mertens, dem 2. Vorsitzenden unserer Kirchengemeinde, erfahren haben, danken für die gelungene künstlerische Gestaltung der Glocken, die Rektor i.R. Kurt Müller übernahm, danken für unseren Kirchengemeinderat und für die vielen Mitarbeiter/innen, die bei allen Vorbereitungen mitgeholfen und in der Glockenstube Hand angelegt haben, danken dem Glockensachverständigen des Oberkirchenrates, Herrn Claus Huber, der uns das große neue fünfstimmige Geläut ans Herz gelegt hat, danken der Firma Bachert in Bad-Friedrichshall-Kochendorf, die uns die Bronzeglocken in alter bewährter Handwerkskunst gegossen hat, danken für die große Bereitschaft aller Kirchen und Vereine am Ort, die

Einholung der neuen Glocken mit einem großen Festzug am 9. Mai zu begleiten, danken der Bau-firma Buschmann, die den Transport der Glocken übernimmt, danken für alle Sänger/innen aus den Chören am Ort, die mit einem Glockenkonzert unter Leitung von Katharina Jud am 10. Mai unser Glockenprojekt unterstützen, und nicht zuletzt danken für alle, die diese Festschrift möglich gemacht haben, besonders für Christian Wißler, der das Layout übernahm und für die Firma Raff GmbH + Co Offsetdruck KG, die den Druck der Festschrift kostenlos übernahm.

Bei allem Dank über den wundervollen Einsatz vieler Menschen bitten wir jetzt Gott, daß er in Zukunft durch die Glocken Menschen auf den Weg zu ihm einlädt und so neue Lebensfreude und neuen Dank stiftet.



Katrin Schipprack-Tröndle



Theodor Tröndle

Grußwort von Dekan Helmut Sorg



Liebe Gemeindeglieder in Mittelstadt,

zur Glockenweihe möchte ich Sie alle herzlich grüßen und Sie dazu beglückwünschen.

Der Klang unserer Glocken ist etwas anderes als das, was wir sonst in unserer immer lauter werdenden Umgebung hören. Der Klang der Glocken will uns schon am frühen Morgen daran erinnern, daß auch über dem anbrechenden Tag die Gegenwart des lebendigen Gottes steht. Er lehrt uns in der Tagesmitte, mitten im Tagwerk einzuhalten und dem Schöpfer des Lebens und Geber aller guten Gaben zu danken.

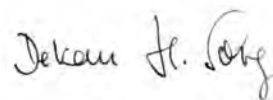
Der Klang der Glocken begleitet uns aber auch in den Abend und in die hereinbrechende Nacht und erinnert uns daran, daß unser Leben ein Ziel hat. Schließlich laden die Glocken ein zum Gottesdienst, zum Hören auf Gottes Wort.

Die Feste an den Schnittpunkten unseres Lebens, die Taufe, die Konfirmation, die Hochzeit, alle

werden sie durch den Klang unserer Glocken begleitet – und schließlich auch unser letzter Weg in diesem Leben.

Daß Ihnen das Hören auf das Läuten Ihrer neuen Glocken nie zur Gewohnheit wird – sondern daß Sie sich immer wieder neu zur Andacht, zum Gebet und zum Gottesdienst einladen lassen,

das wünscht Ihnen



Dekan Helmut Sorg

Grußwort der Reichenecker Gemeinde



Liebe Nachbarinnen und Nachbarn in Mittelstadt,

ein lange gehegter Wunsch geht für Sie in Erfüllung, – fünf neue Glocken werden künftig vom Turm der Martinskirche läuten. Feierlich werden sie in Mittelstadt empfangen.

Daß in unserer hoch technisierten Zeit dieses Ereignis so groß gefeiert wird und dabei so viel Freude spürbar ist, zeigt, daß Glockenklang in uns Menschen etwas zum Klingen bringt.

In früheren Zeiten hatten die Glocken noch die Aufgabe, den Menschen die Stunden anzusagen. Im Zeitalter der elektronischen Uhren ist dies überflüssig geworden. Morgens weckt uns der Wecker und der Tagesablauf wird vom Terminkalender, der Arbeitszeit und der Armbanduhr diktiert. Wozu also heute noch Glocken?

Ihre Aufgabe ist eine andere. Auch heute noch teilen sie den Tag, die Woche, das Jahr, die Lebenszeit – parallel zur Uhr und nach anderen Kriterien - in Abschnitte ein.

Am Morgen, Mittag, Nachmittag, Abend signalisieren sie uns, daß Gott zu einem Gespräch mit uns bereit ist. Sie erinnern uns mitten im Alltag: Mach mal Pause! Vielleicht lassen wir uns einladen, zu Gott in Beziehung zu treten, ihm in unseren Gedanken ein paar Augenblicke lang Raum zu geben.

Wir wünschen der Kirchengemeinde Mittelstadt, daß der Ruf der neuen Glocken nicht nur die Ohren, sondern auch viele Herzen erreicht, sei es als Einladung zum Sonntagsgottesdienst, zur Taufe, Konfirmation, Hochzeit, oder daß wir einen Menschen auf seinem letzten Weg begleiten.

Möge ihr Klang uns allen, die wir ihn hören, Frieden und Entspannung schenken, und mögen sie uns immer gesegnete, friedvolle Zeiten verheißen.

Kirchengemeinderat Reicheneck,

Jolande Syttkus, 2. Vorsitzende

Grußwort von Pastor Manfred Sell



Liebe Mittelstädterinnen und Mittelstädter, liebe Geschwister der evangelischen Kirchengemeinde! Die neuen Glocken werden ihre Botschaft weit über die Kirchengrenzen hinaus tragen. Das ist, denke ich, gut so. Eurem Fest, das wir gerne mitfeiern und Eurer Freude über diesen „geschichtsträchtigen Anlaß“, die wir teilen, möchte ich ein „Bild“ beifügen: So wie die einzelnen Glocken verschiedene Stimmung und verschiedene Aufgaben haben, deshalb auch einzeln, kombiniert, oder als volles Geläute ertönen, so soll es auch hier am Ort und in unseren Gemeinden sein. Unterschiedliche Gaben und Aufgaben, einzeln oder im Zusammenwirken wahrgenommen, machen ein Ganzes aus. Mögen uns die Glocken diese Botschaft über die Kirchen-, Vereins-, Partei- oder nationalen Grenzen hinweg immer neu ins Bewußtsein rufen. Zugleich laden sie uns damit ein zum Dank für das, was Gott uns schenkt und was wir aneinander haben.

Für die evangelisch - methodistische Gemeinde
Ihr/Euer Manfred Sell

Grußwort von Pfarrer Achille Mutombo



Liebe Mitchristen,
nun ist es soweit, daß die evangelische Kirche in Mittelstadt ihre neuen Glocken bekommt. Die katholische Kirchengemeinde St. Gebhardt gratuliert der evangelischen Gemeinde zu diesem Ereignis. Sicherlich werden diese Glocken den Alltag der gesamten Bevölkerung begleiten, sei es an kirchlichen Festtagen oder bei Familienanlässen. Wir freuen uns, daß auch die Feierlichkeiten der Glockeneinweihung unsere gute ökumenische Zusammenarbeit sichtbar machen.

Für die katholische Kirchengemeinde
Achille Mutombo - Mwana

Grußwort von Bezirksbürgermeisterin Brunhilde Schad



Liebe Bürgerinnen, liebe Bürger,

endlich ist es soweit, die Glocken der Mittelstädter Martinskirche werden bald wieder läuten. Viele gemeinsame Anstrengungen waren notwendig, um dies zu vollbringen.

Nur durch den finanziellen und persönlichen Einsatz vieler Einzelner konnte das neue Geläut angeschafft und auch demnächst eingebaut werden. Ich möchte deshalb allen Beteiligten meinen herzlichen Dank aussprechen.

Die neuen Bronzeglocken werden mit ihrem harmonischen Klang bis weit ins Neckartal zu hören sein. Ich wünsche mir, daß auch das politische und gesellschaftliche Leben in diese Harmonie einstimmt und weithin zu hören ist.

Brunhilde Schad

Brunhilde Schad
Bezirksbürgermeisterin

Grußwort von Oberbürgermeister Dr. Stefan Schultes



Nun können die Glocken über Mittelstadt wieder neu erklingen. Ich freue mich mit den Mittelstädter Bürgern darüber.

Nach dem Neubau des Gemeindehauses und dem erneuerten Pfarrhaus vor fünf Jahren kann die evangelische Kirchengemeinde Mittelstadt nun auf ihre fünf neuen Bronzeglocken stolz sein. Vom Turm der Martinskirche wird der Klang des fünfstimmigen Geläuts, welches das größte im Kirchenbezirk Bad Urach sein wird, bald weit über Mittelstadt hinaus zu hören sein.

Die Glocken stellen einen traditionellen Teil sowohl des kirchlichen als auch des bürgerlichen Lebens in der Gemeinde dar. Schon früher war es üblich, durch Glockenläuten auf wichtige Ereignisse, wie Gottesdienste, Eheschließungen, Taufen und Beerdigungen aufmerksam zu machen und die Menschen in die Kirche und die Gemeinschaft einzuladen. Es freut mich, daß diese Tradition durch die neuen Glocken in Mittelstadt fortgeführt werden kann.

Die evangelische Kirchengemeinde kann stolz auf die gesammelten Spenden sein, mit denen die Finanzierung der Glocken gesichert werden konnte. Die Freude der Mittelstädter Bürger an den neuen Glocken wird auch dadurch verstärkt, daß viele bei der Entstehung, als sie in der Nähe von Heilbronn gegossen wurden, dabei sein konnten.

Für die zahlreichen Veranstaltungen wünsche ich der evangelischen Kirchengemeinde Mittelstadt ein gutes Gelingen und viel Freude am wunderschönen Klang der neuen Glocken.

A handwritten signature in black ink that reads "Stefan Schultes". The signature is written in a cursive, slightly stylized font.

Dr. Stefan Schultes
Oberbürgermeister

Grußwort des Glockengießers Albert Bachert



Das historische Geläute der evangelischen Kirche Mittelstadt fiel den Wirren des 1. Weltkrieges zum Opfer.

Schon kurz nach dem Krieg wurden unter großen Anstrengungen neue Glocken angeschafft, die in einer entbehrungsreichen Zeit nicht aus Bronze, sondern aus Eisen gegossen waren, und die nun seit über 70 Jahren zum Gebet riefen. Die Begutachtung der Glocken durch den Sachverständigen der evangelischen Landeskirche, Herrn Claus Huber, hatte ergeben, daß die Ermüdung des Materialgefüges ein Zerspringen der Glocken erwarten ließ. Nach intensiven Beratungen stand schon innerhalb kurzer Zeit fest, ein neues stattliches Bronzegeläute gießen zu lassen.

Wie zu Schiller's Zeiten wurden die Glocken in dreimonatiger Arbeit aus Lehm geformt und zum Guß vorbereitet. Gemeinsam mit der Kirchengemeinde wurde für das Gelingen des Glockengusses gebetet – in dem Bewußtsein, daß diese Glocken

für viele Generationen rufende Begleiter von der ersten bis zur letzten Stunde sein würden.

Wir freuen uns, daß die Glocken inzwischen gegossen sind und die Opferbereitschaft und aller Einsatz reich belohnt wurde. Unser Glückwunsch gilt der evangelischen Kirchengemeinde zu ihrem neuen Glockengeläute und unser Dank allen, die uns ihr Vertrauen entgegenbrachten – nicht zuletzt den Glockenstiftern.

Mit Worten Friedrich Schiller's schließen wir unseren Gruß: „Freude dieser Stadt bedeute – Friede sei ihr erst' Geläute“.



A. Bachert

Die alten Glocken

Seit Jahrhunderten begleitet Glockenklang die verschiedensten Ereignisse, ganz besonders die kirchlichen. Wann in Mittelstadt die erste Glocke erklang, ist nicht bekannt, doch schon 1473 wird eine „große Glocke“ erwähnt, verziert mit den Namen der vier Evangelisten. Irgendwann müssen noch zwei weitere Glocken angeschafft worden sein. 1673 wird eine davon in „gutem Zustand“ befunden, die kleinere 1789 als schadhaft bezeichnet. 1833 erhielt die große Glocke einen Sprung; sie mußte zerschlagen werden. Der schlechte Zustand des Turmes ließ aber eine Neuanschaffung erst wieder 1837 zu. Der Pfarrer Schreiber (1892-1909) beurteilte in einem Visitationsbericht den Zustand des Geläutes als gut, nur die älteste, die „Franzosen-glocke“ von 1673, sei im Klang unrein. Mit dem Bau einer neuen Kirche 1911/12 verstärkte sich in der Gemeinde der Wunsch nach neuen Glocken. Doch die finanziellen Mittel waren äußerst knapp, weil der Neubau das ganze Kapital beanspruchte. Der damalige Pfarrer Hölderlin (1910-1920) aktivierte die Spendenbereitschaft erneut und durch verschiedene größere Zuwendungen konnte ein neues Geläut angeschafft werden für 4 305 RM. Es bestand aus der großen Christusglocke (12 ½ Ztr.), der mittleren Heimatglocke (7 Ztr.) und der kleineren Lutherglocke (3 ½ Ztr.). Wenige Jahre später verlangte 1917 die Heeresverwaltung die Ablieferung von zwei Glocken zur Her-

stellung von Kanonenrohren. 1921 setzten bereits wieder Sammlungen für die Ergänzung des Geläutes ein. Im Januar 1922 lieferte die Firma Hörz aus Ulm zwei Glocken aus Klangstahl mit einem eisernen Glockenstuhl zum Preis von 22 800 M.





Für Bronzeglocken machte die Firma Bachert ein Angebot von 42 000 M. Der Klang der stählernen Glocken entsprach jedoch nicht den Erwartungen, denn schon 1933 dachten Pfarrer und Kirchengemeinderat über ein volles Bronzegekläut nach. Seit 1937 – erstmals zum 25-jährigen Jubiläum der Kirche – wird elektrisch geläutet.

Im 2. Weltkrieg konfiszierte 1942 der Staat die letzte Bronzeglocke. Bereits 1944 gründete Pfarrer Elsässer-Vater des im Krieg gebliebenen Ortspfarrers – einen Beschaffungsfonds mit einem An-

fangskapital von 700 RM. Nach Kriegsende setzte sich Pfarrer Lamparter für die Vervollständigung des Bestandes ein. Trotz schwieriger Nachkriegsverhältnisse schaffte die Kirchengemeinde wieder eine große Glocke aus Bochumer Gußstahl an, Preis 1 970 DM. Sie erhielt die Aufschrift: "ER IST UNSER FRIEDE".

Seit dieser Zeit versehen die alten Glocken getreu ihren Dienst nach Schillers Motto im Lied von der Glocke: „Vivos voco, mortuos plango“ - Ich rufe die Lebenden, beklage die Toten. An den dritten Teil des Sinnspruches, daß Glocken sogar Blitze brechen können (fulgura frango) glaubt man heute nicht mehr, aber wir sind sicher, daß auch die neuen Glocken als Ordnerinnen der Zeit, als Ruferinnen und Mahnerinnen wichtige Ämter versehen.

Die Daten der alten Glocken:

große Glocke:

Ton f , Durchmesser 140 cm, Höhe 112 cm

mittlere Glocke:

Ton g, Durchmesser 118,5 cm, Höhe 100 cm

kleine Glocke:

Ton b, Durchmesser 95 cm, Höhe 90 cm

Kurt Müller

Anlaß, Umstände, Verwirklichung der Neuanschaffung

Bereits 1973 schrieb der damalige Glockensachverständige des Oberkirchenrats, Herr Pfarrer Eiselen, der Mittelstädter Kirchengemeinde im Zuge einer Untersuchung der Glocken- und Läuteanlage der Martinskirche: *Die gesamte Läuteanlage in Mittelstadt benötigt eine grundlegende Renovierung, die beim Hauptübel, nämlich dem musikalisch lärmenden Eisengeläute, einsetzen sollte. Die Kirchengemeinde, die vor dem 1. Weltkrieg auf der Basis einer mächtigen es'-Glocke ein gutes Bronzegeläute hatte, sollte auch jetzt wieder im Rahmen ihrer Möglichkeiten sich ein gutes Bronzegeläute beschaffen.*

Besonders der mittleren Glocke - Bochumer Gußstahlglocke aus dem Jahre 1949 mit dem Ton g' - wurde in einem Gutachten aus dem Jahre 1950 (also bereits ein Jahr nach dem Kauf), ein vernichtendes Urteil der damaligen Prüfungskommission bescheinigt. *"Offensichtlich wurde 1949 mit aller Gewalt gespart, sonst hätte die Kirchengemeinde nicht einmal die g'-Glocke annehmen dürfen",* so der wenig schmeichelhafte Kommentar von Pfarrer Eiselen über diese Glocke.

Das war vor 25 Jahren und seit dieser Zeit beschäftigt sich die Kirchengemeinde mehr oder weniger mit diesem Thema. Zum Beispiel steht 1979 in einem Sitzungsprotokoll: *"Anlässlich einer Glockenreparatur wird festgestellt, daß alle drei*

Gußglocken erhebliche Alterungserscheinungen aufweisen. Deshalb sollte im Lauf der nächsten Jahre eine Erneuerung des Geläuts eingeplant werden." Bei einer 1988 durchgeführten Begutachtung durch die Firma Bachert wurde *"ein desolater Zustand durch fortschreitende Korrosionszersetzung des Materials"* festgestellt. *"Aufgrund schon vorhandener Risse muß damit gerechnet werden, daß die Glocken speziell im Aufhängebereich aufgrund der großen Belastung brechen und abstürzen."*

Ende 1993 wurde der Glockensachverständige der Landeskirche, Herr Huber, vom Kirchengemeinderat beauftragt, ein Gutachten zum Geläute der evangelischen Kirche in Mittelstadt anzufertigen. Darin kam er zu folgendem Ergebnis: *"Vom klanglichen her kann das Mittelstädter Geläute nicht im geringsten befriedigen. Auf Grund des gegenüber Bronze viel schwerer erregbaren Metalls, müssen die Glocken mit überschweren Klöppeln versehen werden, wodurch sich eine übermäßige und unerträgliche Lautstärke entwickelt. Trotz des knalligen und bolzenden Anschlags haben die Glocken nur einen geringen Nachhall. Vor allem die Eisenglocken (1921) wirken sehr kurzatmig, stumpf und matt. Demgegenüber sticht die Stahlglocke (1949) mit ihrer scharfen und gellenden Klanggebung unangenehm heraus."*

Eine latente Gefahr alter Eisenhartguß- bzw. Gußstahlglocken ist, daß sie wegen zunehmender Materialermüdung und Korrosion während des Läutens schlagartig zerspringen und abstürzen können. Bedingt durch das Material überrascht der Zustand der Glocken nicht. Eisenhartguß bzw. Gußstahl wurde nur jeweils nach den beiden Weltkriegen zum Glockengießen verwendet. Es handelt sich dabei um einen zähen Grauguß von durch und durch poröser Struktur. Die zahlreichen Löcher und Lunker (Luftblasen), die sich auch im Inneren des Materials befinden, sind besonders anfällig für Rost und bewirken die innere Zerstörung der Glocke. Der Grund, warum solche Glocken überhaupt gefertigt wurden, war der Preis, der damals nur ca. die Hälfte von Bronzeglocken betrug. Der Nachteil aber war die erheblich geringere Lebensdauer von nur ca. 50 Jahren. Auch ist eine Reparatur solcher vom Rost zersetzten Glocken nicht möglich. Im Gegensatz dazu überstehen gute Bronzeglocken klaglos etliche Menschengenerationen, sofern sie nicht, wie unsere alten Bronzeglocken, zu Kriegsgerät umgeschmolzen werden.

Auch Claus Huber stellte in seinem Gutachten fest: *"Die Glocken sind mit einem Farbanstrich versehen und wirken optisch sehr sauber, dennoch ist bei allen drei Glocken bereits wieder ein Durchdrücken*

des Rostes festzustellen, was einen warnenden Hinweis auf den äußerlich nicht sichtbaren inneren Erhaltungszustand darstellt. ... Die Glocken stellen zweifellos ein nicht kalkulierbares Sicherheitsrisiko dar." Als Fazit kam er zu folgendem Schluß: *"Aus Sicherheits- wie aus Lärmgründen sollte die Gemeinde Mittelstadt baldmöglichst an die Beschaffung eines guten und künstlerisch hochwertigen Bronzegeläutes gehen."*

Er empfahl in seinem Gutachten weiter: *"Bei der beherrschenden Lage der Kirche hoch über dem Talgrund ist sehr zu empfehlen, dem Geläute eine feierliche, tiefe Grundglocke zu geben, die ihren Wohlklang weit hinaus ins Tal senden kann. Nach den räumlichen Voraussetzungen ist ein fünfstimmiges Geläute möglich – ein für Kirche und Ort angemessener Geläuteumfang. ... In Einstimmung auf die Nachbargeläute wären folgende Glocken denkbar: cis' - e' - fis' - gis' - h'. ... Das Geläute ergibt ein festliches, fülliges Plenum in warmer, mittlerer Tonlage."*

Dies waren die Rahmenbedingungen, die der neue Kirchengemeinderat Anfang 1996 vorfand. Die Notwendigkeit eines neuen Geläutes stand außer Frage. Das Hauptproblem war allerdings die Finanzierung, die zu 100% aus Mitteln der eigenen Kirchengemeinde aufgebracht werden muß, da die

Landeskirche für die Beschaffung von Glocken keine Kirchensteuermittel bewilligt. Durch die noch beträchtliche Schuldenlast bei Pfarr- und Gemeindehaus fiel es dem Kirchengemeinderat nicht ganz leicht, die Anschaffung neuer Glocken zu beschließen. Er war sich darin einig, daß zur Realisierung der neuen Glocken, keine zusätzlichen Schulden gemacht werden dürfen. Andererseits aber war abzusehen, daß die alten Glocken ihren Dienst bald aufgeben würden oder sogar stillgelegt werden müßten. Wir dürfen Gott dankbar sein, daß sie trotz aller klanglichen Defizite ihren Dienst zuverlässig bis zum heutigen Tag versehen haben. Immerhin hielten sie 77 bzw. 49 Jahre durch, was für Gußglocken wahrlich ein biblisches Alter bedeutet.

Erleichtert wurde die Entscheidung für neue Glocken durch einen seit 1991 bestehenden Glockenfonds, der auf Anregung von Familie Lukat (Frau Lukat war damals Kirchengemeinderätin) zustande kam. 25 Bürger spendeten anlässlich der Gewerbegebietsumlegung 'Schießwiesen' eine Summe von 10 560 DM. Aber erst 1995 begann die Kirchengemeinde verstärkt für die neuen Glocken zu sammeln. Seit dieser Zeit erhöhte sich der Grundstock durch viele große und kleine Spenden, Stiftungen und Opfer, durch Erlöse bei Gemeindefesten, Mittagessen, Kalender-, Gesangbuch- und

Symbolglockenverkauf und weiteren Aktionen bis zum heutigen Tag (Stand Mitte April 1998) auf rund 170 000 DM. Auch die Stadt Reutlingen hat einen Zuschuß von 10 000 DM beigesteuert.

Bevor aber mit den Planungen begonnen werden konnte, mußte ein Baustatiker zu Rate gezogen werden, der sich auf Schwingungsmessungen spezialisiert hat. Im Mai 1996 wurde der Glockenturm auf seine Eigenfrequenz, sowie seinen Resonanzabstand und seine Erschütterungen beim Läuten vermessen. Der Statiker bescheinigte unserem Turm eine gute Stabilität und daß sämtliche Meßergebnisse den notwendigen Anforderungen und den zulässigen Toleranzen entsprechen. Die maximale Erschütterung in Läuterichtung tritt beim Gesamtläuten auf und beträgt 1,25 mm/s, bei einer zulässigen Toleranz von 8 mm/s. Auch für das neue Geläute konnte er grünes Licht geben, was die Anzahl und das Gewicht der neuen Glocken angeht, wie auch für die Tonfolge, entsprechend dem Vorschlag von Claus Huber.

Ursprünglich hatte die Kirchengemeinde geplant, die neuen Glocken bis zum Jahr 2000 anzuschaffen. 1996 wurde uns die Stiftung der Betglocke in Höhe von 20 000 DM angeboten. Die einzige Bedingung des Stifters, der unerkannt bleiben möchte, an die Kirchengemeinde war, daß die neuen Glocken

möglichst bald aufgehängt werden und nicht erst im Jahr 2000. Dieses Angebot der Stiftung, zusammen mit der Tatsache, daß zu diesem Zeitpunkt bereits ein höheres Spendenaufkommen vorhanden war als erwartet – damals lagen uns bereits weitere Stiftungszusagen vor – ließ den Kirchengemeinderat einer schnelleren Anschaffung der neuen Glocken zustimmen.

Nachdem mehrere Angebote von Glockengießereien eingeholt wurden, entschied der Kirchengemeinderat im November 1996 nach durchaus kontroverser Diskussion, mit sieben gegen vier Stimmen ein neues Bronze geläut mit fünf Glocken anzuschaffen, mit genau der von Claus Huber vorgeschlagenen Tonfolge. Den Zuschlag bekam die Glockengießerei Bachert in Heilbronn. Die Anschaffungskosten belaufen sich – inkl. Glockenstuhl, Klöppel und Läutemaschinen – auf ca. 155 000 DM.

Aber neben den eigentlichen Glocken müssen noch eine Reihe weiterer Aufgaben durchgeführt werden:

- elektrischer Anschluß der fünf Glocken bis zum Schaltkasten im hinteren Bereich der Kirche
- komplette neue elektrische Verkabelung des Glockenturms
- Veränderung der Schallläden in der Glockenstube

- Einbau einer Funkhauptuhr im Schaltkasten der Kirche, die die Läutevorgänge steuert
- elektrische Steuerung der Turmuhr anstelle der bisherigen mechanischen Steuerung über ein Gestänge
- neue Fundamente in der Turminnenwand für einen neuen Glockenstuhl aus Eichenholz
- Öffnen des Turms in Höhe der Glockenstube und späteres Verschließen.

Alles zusammen betragen die Gesamtkosten der Glockenerneuerung ca. 200 000 DM.

Die Neuanschaffung der fünf Glocken wäre nicht möglich gewesen, wenn nicht auch viele kleine Beträge immer wieder gespendet worden wären. Und deshalb möchten wir uns auch auf diesem Weg bei allen, die mit Geld, Zeit und Gebet uns bei diesem Vorhaben unterstützt haben, recht herzlich bedanken.

Wir möchten Ihnen allen wünschen, daß die neuen Glocken Ihnen und uns zum Segen werden.

Reiner Mertens

Glockenzier und Glockentexte

Glocken haben gewiß etwas mit der heimatlichen Atmosphäre eines Dorfes oder einer Stadt zu tun, aber ihre eigentliche Aufgabe besteht neben der Zeitorientierung in der Vermittlung biblischer Botschaften. Sie werden seit langem mit Bildern, Symbolen und Texten verziert, die auf den ihnen zugewiesenen Dienst hinweisen. Die Zier ist nicht

Selbstzweck, sondern in ihr soll noch etwas von der Kraft des Bildes wirksam werden. Jede unserer neuen Glocken wird eine besondere Aufgabe erfüllen und dafür auch einen Namen erhalten:

Die Fest- und Sonntagsglocke verleiht künftig den Sonntagen und herausragenden Tagen ihre Feierlichkeit. Die Betglocke lädt zum Morgen- und



Kurt Müller beim Anfertigen der Glockentexte

Abendgebet ein und läutet beim Vaterunser. Die Kreuzglocke erinnert an die Passion Jesu. Die Zeichenglocke weist mit dem ¼-Stundenschlag auf den steten Fluß der Zeit hin und lädt rechtzeitig zum Gottesdienst ein. Die Taufglocke verkündet die Gnadengabe der Taufe und begrüßt jeden Täufling bei der Aufnahme in die kirchliche Gemeinschaft.

Die Kirchengemeinde hatte sich vorgenommen, die ausgesuchten Texte und Symbole an den Glocken selber zu gestalten. Für die bildhafte Zier sollte ein gemeinsames Handlungszeichen gefunden werden. Es sind die Hände. Auf jeder Glocke erhalten sie eine eigene Bedeutung. Aus dem Gestus von Armen und Händen sind funktionale Hinweise ablesbar. Dem Geist der Zeit folgend sind die Figuren in sehr



geschlossenen Formen gestaltet.

Die Glockengießerei verwendet neuerdings ein sehr flexibles Wachs für die Zier. Model werden überflüssig und es kann frei aus dünnen Platten geschnitten werden. Dieser Vorteil wurde gleich für die Gestaltung des Textes genützt. Im gleichen Verfahren konnte ein modernes und lebendiges Textbild von grafischer Wirksamkeit erreicht

werden. Bei der Gesamtgestaltung ist besonders die Erkenntnis beachtet worden, daß überladener Glockenschmuck den Klang beeinträchtigen kann.

Kurt Müller



Die Fest - und Sonntagsglocke

Als dominierende Glocke im Geläut verleiht sie der fünftönigen Klangharmonie mit ihrem tiefen Ton die tragende Basis. Gleichzeitig symbolisiert sie die zentrale Bedeutung des apostolischen Glaubensbekenntnisses in der Dreifaltigkeit: Vater, Sohn und Heiliger Geist.

Die Komposition greift das bekannte geometrische Schema des Dreiecks auf, jedoch auf den Kopf gestellt. Gottes Hände spenden von oben herab

alles Leben und die Erlösung durch Christus. Die stilisierte Dornenkrone deutet auf Jesu Opfertod hin. In der Mitte schwebt die Taube als das Zeichen des Heiligen Geistes herab. Von ihr gehen die Tropfen des heilenden Salböls aus. Der verhältnismäßig lange Text ist so gestaltet, daß er als eigenständiges Bild die Rückseite der Glockenflanke füllt.



Ton: cis'
Gewicht: 1955 kg

Höhe: 134 cm
Durchmesser: 147 cm

Das Symbol der Trinität
und das Wort aus 2.Korinther 13,13:

*„Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die
Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen
Geistes sei mit uns.“*

Der Apostel faßt mit diesem kurzen Wunsch am
Ende seines 2. Briefes an die Korinther das ganze
Heilshandeln Gottes in der Geschichte zusammen.
Im Leben, Sterben und Auferstehen Jesu Christi
begegnet uns die Gnade Gottes: Gott gibt in Chris-
tus alles dahin, damit die Menschen seine Liebe

glauben können, die die ganze Welt und seine
Geschöpfe umgibt. Wer so an Gott glauben kann,
ist von der Kraft des Heiligen Geistes bewegt, die
neue Gemeinschaft mit Gott und unter den Men-
schen schafft.



Die Betglocke

Das Symbol charakterisiert eine stille Gestalt, die ganz auf die Zwiesprache mit Gott und dessen Zuwendung konzentriert ist. Die Hände sind vor der Brust zusammengelegt - eine typische Ausdrucksform in der Kunst für Gebet, Bitte und Fürbitte. In dieser verinnerlichten Haltung kann sich das Gespräch mit Gott vollziehen und lassen sich auf

ihn gerichtete Gefühle des Vertrauens, der Liebe, der Angst, der Hoffnung und des Dankes ausdrücken. So wird die Betglocke morgens und abends ihre Stimme erheben und die Menschen daran erinnern, daß sie ihr Tagwerk im Gespräch mit Gott beginnen und vollenden mögen.



Ton: e'
Gewicht: 1085 kg

Höhe: 113 cm
Durchmesser: 125 cm

**Der Beter
und das Wort aus Psalm 86,11:**

„Weise mir Herr deinen Weg“

Der Beter des 86. Psalms glaubt an den großen Gott, der alles wunderbar bewegt, der erneuern und aus der Tiefe des Todes führen kann. Deshalb wendet er sich mit Zuversicht an diesen Gott. Er bittet um Weisung und Orientierung, damit er die Wahrheit seines Lebens und den Weg findet, den Gott mit ihm gehen will.

So sind auch wir heute eingeladen, uns auf Gottes Macht einzulassen und ihm zu vertrauen. Gott gibt uns Worte und Zeichen, Menschen und Ereignisse, die uns helfen, den Weg zum Ziel unseres Lebens nicht zu verlieren. Wir müssen Gott nur darum bitten.



Gestiftet von einem anonymen Spender

Die Kreuzglocke

Sie erinnert an das Leiden und Sterben Jesu. Am Vormittag ruft sie mit ihrem Läuten den Einbruch der Finsternis bei Jesu Kreuzigung in Erinnerung und am Nachmittag den Tod Jesu und seine Abnahme vom Kreuz.

Das Kreuzigungsmotiv auf der Schauseite nimmt das Gedenken an Jesu Opfertod auf; es weist dabei gleichzeitig auf die Hoffnung zur Erlösung hin. Über dem Kruzifixus schwebt der geheimnisvolle Gott,

der alles, auch das Kreuz in seinen Händen hält. Seine Heiligkeit wird durch den strahlenförmigen Kreuznimbus angedeutet. Aus der nicht sichtbaren Körperlichkeit greifen die Hände unter die Querbalken des Kreuzes und heben so den geopferten Sohn zu sich empor in die Erlösung. Um das Haupt des Gekreuzigten leuchtet der Glorienschein. Er zeigt an, daß Jesus in die ewige Herrlichkeit erhoben ist.



Ton: fis'
Gewicht: 805 kg

Höhe: 102 cm
Durchmesser: 112 cm

Der Gekreuzigte
und das Wort aus Epheser 2, 14:

„Christus ist unser Friede“

Der Apostel erinnert daran, daß wir mit Christus am "Neuen Bund" Gottes mit den Menschen teilhaben. Wer sich durch Christus rufen läßt, der findet in diesem Bund mit den Menschen eine neue Wirklichkeit. Er glaubt, daß Gott Schuld vergibt und uns Menschen einen Neuanfang schenkt. Er vertraut,

daß Christus uns mit Gott und untereinander durch ein neues Band des Friedens zusammenschließt und alle finsternen Mächte einem neuen Leben weichen müssen.



Gestiftet von
Annerose und Wilhelm Haug,
Bärbel und Reiner Mertens,
Hannelore und Helmuth Mühleisen,
Gustav Schwaiger

Die Zeichenglocke

Auf der Glocke ist eine schmale, hoch aufragende Gestalt zu sehen. Die Arme sind hoch erhoben, steil abgewinkelt. Vor dem Mund - dem einzigen Detail im Gesicht - bilden die Hände einen breiten Trichter. Der Rufer möchte gehört werden. Seine Glocke gibt den Fortgang der Zeit im $\frac{1}{4}$ Stundenschlag an und klingt fast bei allen An-

lässen mit. Aber als Ruferin hat diese Glocke noch ein besonderes Amt: Sie lädt im Vorläuten als erste zu den Festen und Gottesdiensten ein.



Ton: gis'
Gewicht: 620 kg

Höhe: 92 cm
Durchmesser: 100 cm

**Der Rufer
und das Wort aus Psalm 31, 16**

„Meine Zeit steht in deinen Händen“

Der 31.Psalm lädt uns Menschen ein, sich dem treuen Gott zuzuwenden, von dem allein Rettung zu erwarten ist.

Seine Worte zum Mitbeten verraten, daß da einer die harte Wirklichkeit menschlichen Lebens durchlitten hat. Er muß erfahren haben, was Unrecht ist und wie die Bosheit der Menschen niederdrücken kann. Er muß die Last eigener Schuld und die Angst

um das eigene Leben zu spüren bekommen haben. Dennoch oder gerade deshalb kann er uns einladen, seinem Gott zu vertrauen.

Es ist der Gott, in dessen Händen alle Zeit, auch unsere Zeit, alle Stunden, Tage und Jahre liegen. Nur von diesem Gott können wir auch unsere Erlösung erhoffen.



Gestiftet vom Posaunenchor der
evangelischen Kirchengemeinden
Mittelstadt und Reicheneck

Die Taufglocke

Vor einem angedeuteten Altar steht eine Täufergestalt. Die Rechte ist hoch erhoben. Aus der Hand ergießt sich das Taufwasser, mit der linken Hand hält der Täufer eine Bibel. Der Heiligenschein mit dem Kreuz ist ein Hinweis auf Christus: Er gießt durch den Täufer den Heiligen Geist aus und gibt

sein in der Bibel verewigtes Wort an den Täufling weiter. In ihrem liturgischen Amt drückt diese kleinste Glocke mit ihrem hohen Klang die Freude über die Gnade Gottes aus, die Christus durch das Sakrament der Taufe dem Täufling schenkt.



Ton: h'
Gewicht: 434 kg

Höhe: 77 cm
Durchmesser: 86 cm

**Der Täufer
und das Wort Jesu aus Matthäus 28,20:**

„Ich bin bei euch alle Tage“

Im Matthäus-Evangelium stehen diese Worte ganz am Ende. Damit wird das Gewicht dieser Worte betont. Der ganze Sinn des Lebens Jesu, sein Sterben und Auferstehen soll hier noch einmal festgehalten werden. Es ist die Zusage Jesu, daß Gott in ihm und er bei uns ist alle Tage, was auch kommen mag. Doch wir Menschen zweifeln immer wieder daran, weil wir Gottes Nähe nicht spüren. Deshalb

macht Jesus seine Zusage an einem sichtbaren Zeichen fest. Er fordert auf, im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes zu taufen. Die Taufe soll ein unauslöschliches Zeichen sein, daß Gott dem Menschen treu bleibt und daß er uns mit seinem Wort und Geist begleitet und daß aus seiner Hand Wasser des ewigen Lebens fließt.



Gestiftet von Pfarrer Gerhard Fischer
und seiner Mutter, Hildegard Fischer

Läuteordnung

der evangelischen Martinskirche in Mittelstadt

			Bedeutung	Sonntags- glocke	Bet- glocke	Kreuz- glocke	Zeichen- glocke	Tauf- glocke
Hauptgottesdienste								
	Tag	Uhrzeit	Dauer					
Haupt-GD Sonntag + Festtage	(1)(2) SO	8.45 / 9.50	10	cis'	e'	fis'	gis'	h'
Osterfrüh-GD mit Auferstehungsläuten	(3) SO	7.45	10	cis'	e'	fis'	gis'	h'
Haupt-GD 2. - 4. Advent + Passionszeit	(2)(4) SO	8.45 / 9.50	10	cis'	e'	fis'	gis'	
Abendmahl-GD (z.B. Gründonnerstag)			10	cis'	e'		gis'	h'
Haupt-GD Invocavit + Buß- und Betttag	(5) SO/MI		10	cis'	e'		gis'	
Haupt-GD Karfreitag	FR	9.50	10	cis'	e'	fis'		
Nebengottesdienste								
Passionsandachten in der Karwoche	WT	19.15	5	cis'		fis'		
Neben-GD Sonntag (z.B. Erntebitt-GD)	SO		10		e'	fis'	gis'	h'
großer GD Werktag (z.B. Katechismus-GD)	WT		10		e'	fis'	gis'	h'
Kurz-GD + Andachten (z.B. Friedensandachten)	WT		5		e'		gis'	
Kinder-GD (separat) (1. Sonntag im Monat)	SO	9.55	5				gis'	h'
Schüler-GD	WT		5				gis'	h'
Kasualgottesdienste								
Trauung			10	cis'	e'		gis'	h'
Trauerfeier	WT		10		e'	fis'		h'
Bekanntgabe Trauerfall	(6)(7) WT	18.05 / 19.05	5	cis'				
Überführung	WT		5	cis'				
Taufhandlung im GD								h'
Kirchenmusik								
Veranstaltungen der Kirchenmusik			10		e'	fis'	gis'	h'

Läuteordnung

der evangelischen Martinskirche

in Mittelstadt

					Bedeutung	Sonntags- glocke	Bet- glocke	Kreuz- glocke	Zeichen- glocke	Tauf- glocke
Einläuten von Sonn- und Festtagen										
Einläuten Festtage	(1)	SA	17.00	10	cis'		e'	fis'	gis'	h'
Einläuten Sonntage	(7)	SA	18.00 / 19.00	5			e'	fis'	gis'	h'
Einläuten 2. - 4. Advent + Passionszeit	(4)(7)	SA	18.00 / 19.00	5			e'	fis'	gis'	
Vorläuten und Vater-unser										
1. Vorläuten GD	(2)	SO	7.45 / 9.00	5					gis'	
2. Vorläuten GD	(2)	SO	8.15 / 9.30	5	cis'					
Vater-unser im GD							e'			
Tagesläuten und Stundenschlag										
Kreuzläuten Freitag	(8)	FR	15.00	5	cis'		e'	fis'		
Tagesläuten Morgen		WT	6.00	5			e'			
Tagesläuten Mittag		WT	11.00	5				fis'		
Tagesläuten Nachmittag		WT	16.00	5				fis'		
Tagesläuten Nacht	(7)	WT	18.00 / 19.00	5			e'			
Stundenschlag: Viertelschlag									gis'	
Stundenschlag: 1. Stundenschlag							e'			
Stundenschlag: 2. Stundenschlag					cis'					

GD = Gottesdienst / MI = Mittwoch / FR = Freitag / SA = Samstag / SO = Sonntag / WT = Werktag (Montag - Samstag)

(1): Festtage, die auf einen Sonntag fallen

(2): die erste Zeit bezieht sich auf den Früh-GD um 8.45 Uhr, die zweite Zeit auf den GD um 10.00 Uhr

(3): Vorläuten um 7.15 Uhr mit der cis'-Glocke (5 Minuten)

(4): Passionszeit: Aschermittwoch bis Karfreitag (6 Sonntage)

(5): Invocavit: Sonntag nach Aschermittwoch (1. Sonntag in der Passionszeit)

(6): Bekanntgabe Trauerfall im Anschluß an das Nachtläuten

(7): Läuten um 18.00 Uhr während der Winterzeit und um 19.00 Uhr während der Sommerzeit

(8): außer Karfreitag / cis' - e' - fis' = Te deum laudamus (vgl. EG 191)

Die neue Läuteordnung

Was hat die Zahl 26 mit unseren neuen Glocken zu tun?

Es bestehen genau 26 verschiedene Möglichkeiten, zwei oder mehrere Glocken – bis hin zu allen fünf Glocken – zusammen zu läuten. Im Gegensatz dazu ergeben sich bei drei Glocken gerade mal vier verschiedene Kombinationen von zwei oder drei Glocken.

Dies zeigt bereits die größere Vielfalt und Kombinationsmöglichkeiten der neuen Glocken. Aber nicht alle Kombinationen sind sinnvoll und harmonisch. So galt es zu den jeweiligen Anlässen die entsprechenden Harmonien zu finden. Der Kirchengemeinderat beschloß am 4. März aufgrund einiger Vorschläge des Glockensachverständigen Claus Huber die auf den vorhergehenden Seiten abgedruckte Läuteordnung.

Ziel dieser Läuteordnung war es, einerseits die bisherigen, traditionellen Läutevorgänge wie z.B. das Tagesläuten beizubehalten, und andererseits die Läuteordnung um einige neue Läutevorgänge zu ergänzen:

- zukünftig werden alle Sonntage und Festtage am Samstagabend eingeläutet
- an jedem Freitagnachmittag (außer Karfreitag) wird es ein Kreuzläuten geben, zur Erinnerung an die Todesstunde Jesu Christi
- die Bekanntgabe eines Trauerfalls erfolgt nun immer im Anschluß an das Nachtläuten.

Die Zeitpunkte des Tagesläutens wurden unverändert übernommen:

- um 6.00 Uhr das Morgenläuten als Betläuten, das einlädt, den neuen Tag mit einem Gebet zu beginnen
- um 11.00 Uhr das Mittagläuten als Passionsläuten, zur Erinnerung an den Einbruch der Finsternis bei der Kreuzigung Jesu Christi
- um 16.00 Uhr das Nachmittagsläuten als Passionsläuten, zur Erinnerung an das Abnehmen des Leichnams Jesu Christi vom Kreuz; dieses Läuten wird volkstümlich auch 'gen-Abend-Läuten' genannt
- um 18.00/19.00 Uhr das Nachtläuten als Betläuten, das einlädt, den Tag mit einem Gebet zu beenden.

Durch die fünf Glocken kann nun bei den verschiedenen Anlässen wesentlich differenzierter geläutet werden. Die Bandbreite reicht von allen fünf Glocken, die bei den Hauptgottesdiensten an Sonn- und Festtagen geläutet werden, bis hin zu zwei Glocken bei kleineren Gottesdiensten.

Die Praxis wird nun zeigen, wie wir mit der neuen Läuteordnung leben können. Freuen Sie sich auf die klanglichen Variationsmöglichkeiten unserer neuen Glocken.

Reiner Mertens

Anlässlich der Einholung der fünf neuen Glocken
für die Martinskirche Mittelstadt:

GLOCKENUMZUG IN MITTELSTADT



14 Uhr Beginn des Festzuges auf dem neuen Firmengelände der Fa. Wagner unter Beteiligung aller Kirchen, der politischen Verantwortlicher/träger/innen, den Kindergärten, der Schule und aller Vereine am Ort. Der Festzug führt über die Metzinger Straße, Heerstraße, Neckartenzlinger Straße zum Rathaus.

15.30 Uhr Hock um das Rathaus mit verschiedenen Programmangeboten, dabei wirken mit: Posaunenchor der meth. und der ev. Kirche, der Musikverein, der Liederkranz und die Volkstanzgruppe des schwäbischen Albvereins. Darüber hinaus werden Grußworte gesprochen und die große Glocke zum ersten Mal angeschlagen. Es wird zum gemeinsamen Singen eingeladen und die einzelnen Vereine werden für das leibliche Wohl aller Teilnehmer/innen und Besucher/innen sorgen.

18 Uhr Die Glocken werden zum Kirchplatz transportiert.

Wenn es regnet, findet der Abschluß nicht am Rathaus, sondern in der Festhalle statt und der Festzug wird dann vor der Metzinger Straße in die Wiesenstraße zur Festhalle umgeleitet.

Samstag

9. Mai 98

Weitere Hinweise:

Am **15. Mai 98** werden um ca. 9 Uhr die alten Glocken vom Kirchturm abgehängt und ab ca. 13.00 Uhr die neuen aufgehängt.

Am **14. Juni 98** werden die Glocken in einem Ökumenischen Festgottesdienst eingeweiht und dabei zum ersten Mal läuten.

Auch an diesen beiden denkwürdigen Tagen sind Sie herzlich eingeladen!



Glocken-
Benefiz-

KONZERT

Deutsche Messe D 872

Franz Schubert (1797 – 1828)

Konzert für Trompete und Orgel

Jauchzet dem Herrn alle Welt

Felix Mendelssohn-Bartholdy (1809 – 1847)

Klänge der Freude

Frieden

2 Männerchöre

Doppelchor für Bläser und Orgel

Giovanni Gabrieli

Sonntag, 19.30 Uhr – Ev. Martinskirche Mittelstadt

10. Mai 98

Liederkranz Mittelstadt

Helmut Nürk

Kirchenchor der Ev.-meth. Kirche Mittelstadt

Klaus Syttkus

Katholischer Kirchenchor Mittelstadt

Dietmar Pietsch

Kirchenchor der Ev. Martinskirche Mittelstadt

Katharina Jud

Bläser der Studentenphilharmonie Tübingen

Klaus Syttkus/Katharina Jud, Orgel

Gesamtleitung: Katharina Jud

Eintritt frei

Der Gesamterlös aus Spenden ist zugunsten der neuen Glocken für die Ev. Martinskirche Mittelstadt

Impressum

Verantwortlich Pfr. Theodor Tröndle, Evangelisches Pfarramt Mittelstadt, Badbrunnenstraße 28
Fotos Glocken Foto-Schöllhammer, Nürtingen
Layout Christian Wißler
Satz Kittelberger GmbH, Bayernstraße 8, Reutlingen-Rommelsbach
Druck Firma Raff GmbH + Co Offsetdruck KG, Industriestraße 27, Riederich